№ 23. 1859.

Erscheint wöchentlich zwei Mal Mittwoch und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 15 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf. —



Insertionen werden bis Dienstag und Freitag Nachmittags 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.] Mittwoch, den 23. März. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Oesterreich und Deutschland.

Am Po müsse Deutschland seine Unabhängigkeit vertheidigen! — so lassen sich die Anhänger Oesterreichs vernehmen und meinen damit in ehrlichem Deutsch, die deutschen Staaten, Preußen miteingeschlossen, hätten nichts Anderes zu thun, denn als getreue Vasallen die österreichischen Interessen in Italien zu vertheidigen. Diese Ansicht scheint in den maßgebenden österreichischen Kreisen die vorherrschende zu sein. Daher die Hartnäckigkeit dieser Macht, mit welcher sie die Verträge mit den italienischen Staaten, freilich das Fundament ihrer Oberherrschaft in Italien, aufrechterhalten will. Daher nunmehr auch die Empfindlichkeit, mit welcher sich die österreichische Presse über die preußische Staatsregierung deshalb ausspricht, weil letztere sich nicht zum Vasallen Oesterreichs herabzuwürdigen gedenkt, die Beschwerden des italienischen Volkes der Berücksichtigung für würdig erklärt hat und sich an einem etwaigen Kriege Oesterreichs gegen Frankreich und Sardinien nur dann betheiligen würde, wenn durch diese Mächte deutsche Interessen verletzt werden sollten.

Hat Preußen Recht in seiner Politik? — Sehen wir zu, was die Verträge Oesterreichs mit den italienischen Staaten Neapel, Toscana, Modena und Parma auf sich haben.

Erstlich enthalten dieselben Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Oesterreich und jenen Staaten, selbstverständlich zur Sicherung der Territorien gegen äußere Angriffe. Ferner bestimmen sie — und das ist das Wesentliche —, daß die Bündnisse zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in den genannten Staaten, resp. in Italien geschlossen sind. Die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung verstand Oesterreich, wie die Geschichte Italiens seit 1815 bis heute lehrt, als Aufrechthaltung des Absolutismus um jeden Preis und handelte in diesem Sinne. Zu gleichem Zweck erhielt Oesterreich durch § 103 der Wiener-Congreß-Akt das Besatzungsrecht der Festungen Ferrara und Commachio im Kirchenstaate und durch einen Vertrag der fünf Großmächte im Jahre 1817 von Piacenza.

Gegen die Politik des habsburgischen Kaiserhauses, welches in Italien die Willkürherrschaft großer und kleiner, weltlicher und geistlicher Herren schützte und schützt, trat seit 1848 sehr entschieden die nationale Partei in Italien auf, an deren Spitze Sardinien steht und als deren Bundesgenosse und Wortführer Kaiser Napoleon, freilich nicht um der italienischen Freiheit, sondern um seiner selbst willen, heute auftritt. Diese Partei will Einführung liberaler-konstitutioneller Staatsformen in allen italienischen Staaten und eine staatsrechtliche Einigung derselben zu einem politischen Ganzen.

Oesterreich tritt dieser Partei schroff entgegen und will von einer Revision jener Verträge Nichts wissen, d. i. nichts Wesentliches aufgeben, seine Oberherrschaft in Italien festhalten. Es ist wahr, macht diese Macht dem Liberalismns, der nationalen Partei in Italien Conzessionen, so folgt daraus naturgemäß, daß ein gleiches Verfahren für die übrigen Staatsangehörigen Oesterreichs unerläßlich werden wird. Die Politik des österreichischen Staates, welche nur das Interesse des Hauses Habsburg bisher bestimmte, wird sich ändern müssen, neben jenem Dynastischen Interesse wird auch die Rücksicht auf die dem österreichischen Staate angehörigen Nationalitäten, auf die Forderungen des Zeitgeistes selbst ein Gewicht haben.

Für Oesterreich mag diese politische Wandlung sehr schwierig anzutreten und durchzuführen sein. Aber um dieser Schwierigkeit willen soll der alte Zustand in Italien fortbestehen, soll Deutschland sogar mit Gut und Blut eintreten, damit jene die Oberherrschaft Oesterreichs in Italien stützenden Verträge unangefochten und für alle Zukunft in Kraft bleiben, damit in Neapel, Florenz, in Rom u. s. w. weltlicher und geistlicher Despotismus am Regiment bleibe? — Daß ist denn doch eine übermüthige Forderung. Mag Oesterreich zusehen, wie es fertig wird. Hat sich deshalb durch rückhaltslosen Verfolg seiner Interessen in eine üble Lage versetzt, so kann es ja dieselbe durch Nachgiebigkeit ändern. Die Hand dazu bieten ihm England und Preußen, welches letztere keine Machtschwächung Oesterreichs beabsichtigt, sondern nur die unberechtigten Ansprüche desselben nicht gutheißen will.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 18. März. Auswärtige Blätter erwähnen diplomatischer Vorstellungen, welche England und Preußen neuerdings in Turin gemacht haben. Was die Vorstellungen Preußens betrefft, so wird darüber den „Hamburger Nachrichten" von hier berichtet: In neueren, auf diplomatischem Wege erfolgten Vorstellungen soll Preußen auch zu bemerken gegeben haben, daß das Werk der Vermittelung dadurch erschwert werde, daß Sardinien seine Forderungen nicht formulire. Darauf habe Cavour, wie es heißt, erwidert, Sardinien verlange nichts Neues, halte aber die Beschwerden aufrecht, welche in dem am Schluß des pariser Kongresses an die Regieruugen von Frankreich und England gerichteten Memorandum vom 16. April 1856 enthalten waren. — Den 19. Die heutige Debatte des Abgeordnetenhauses über den Eisenbahnetat war eine tief eingehende und inhaltsvolle. Die allgemeine Debatte brachte eine eingehende Kritik der Eisenbahnpolitik des Handelsministers und eine eben so eingehende Vertheidigung derselben. Der Kampf war ein Prinzipienkampf zwischen staatlicher Centralisation und Selbstverwaltung und wir freuen uns, daß in der schließlichen Entscheidung über die Verwendung der Eisenbahnsteuer die letztere den Sieg errang. In der Spezialdebatte wurde der Antrag der Kommission, die an Kosten der Vorarbeiten für neue Bahnen im Etat auf 34,000 Thlr. festgesetzte Summe auf 20,000 Thlr. herabzusetzen, verworfen. Man sprach dagegen, weil eine staatliche Revision der Eisenbahnprojekte nöthig sei und durch Schmälerung dieser Mittel zu schwacher Staatsnnterstützung der Entwickelung des Eisenbahnwesens Hindernisse in den Weg gelegt würden. Nachdem diese Concession gemacht war, entbrannte der Kampf um die Verwendung des Ertrages der Eisenbahnabgabe und Abänderung des § 6 des Gesetzes vom 30. Mai 1853, welche die Commission als wünschenswerth hingestellt hatte, um so heißer. Der Handelsminister vertheidigte sein System der allmäligen Erwerbung der Eisenbahnen durch den Staat mit einer Wärme, welche zeigte, welch großen Werth er auf dasselbe legt. Aufsehen erregte die Erklärung, daß das gegenwärtige Ministerium einstimmig den Beschluß gefaßt habe, an dem § 6 des Gesetzes vom 30. Mai 1853, welcher bekanntlich die Amortisation der Eisenbahnaktien durch Verwendung des Ertrages der Eisenbahnabgabe zum Ankauf der Aktien festsetzt, festzuhalten. Der Abg. Kühne machte namentlich das Weitaussehende des Planes, auf ein halbes Jahrhundert hinaus durch Zuschlag von Zins und Zinseszins in den Eisenbahnaktien einen überreichen Schatz anzusammeln, zum Gegenstande scharfer und piquanter Kritik. Der Antrag der Commission, dahin lautend: „das Abgeordnetenhaus erachtet für zuläßig und rathsam, daß § 6 des Gesetzes vom 30. Mai 1856, betreffend die von den Eisenbahnen zu entrichtende Abgabe, auf dem Wege der Gesetzgebung aufgehoben werde," wurde mit großer Majorität angenommen, und hirauf zu einem Petitionsberichte der Finanzkommission überggangen.

Würtemberg. Die drei Kriegsminister von Würtemberg, Baden und Hessen, welche am 12. März eine Zusammenkunft in Bruchsal hatten, vereinbarten sich dort, wie versichert wird, über verschiedene gemeinsame und gleichartige Einrichtungen unter den, den drei Staaten angehörigen Truppentheilen des 8. deutschen Armeekorps. Schon seit 1840, wo die ersten übereinstimmenden Maßnahmen getroffen wurden, wurde es würtembergischer Seits angestrebt, in allen Theilen des Dienstes, des Exercier-Reglements, der Gradauszeichnungen, der inneren Einrichtungen 2c. Uebereinstimmung hervorzurufen, wie es früher schon in Betreff der Signale 2c. geschehen war. Namentlich sollte auch im Kaliber dasselbe erzielt werden. Die diesfälligen Verhandlungen geriethen durch die Folgen von 1848 und 1849 ins Stocken, wo das badische Truppenkorps durchaus preußische Einrichtungen erhielt. Seit einiger Zeit waren die diesfälligen Verhandlungen aufs Neue aufgenommen worden und die neuesten Ereignisse, welche eine Mobilisirung dieses Armeekorps, also ein gemeinsames Handeln seiner Truppentheile in Aussicht nehmen bießen, haben darauf hingeführt, zur Erleichterung des Dienstes in dieser Hinsicht zu einem Abschlusse zu gelangen. Wie das „Fr. J." hört, sollen in Bruchsal wirklich Verabredungen getroffen worden sein, welche die Sache ihrer Erledigung näher bringen. — Dem „Mz. J." zufolge wären folgende Maßregeln in Folge dieser Zusammenkunft theils schon in der Ausführung begriffen, theils würden dieselben demnächst eintreten: unsere Bundesfestung

Rastatt wird verpallisadirt, und werden auf jede Kompagnie des dort garnisonirenden badischen Regimentes 50 Mann einberufen; auf jede Kompagnie der übrigen badischen Regimenter sollen 15 Mann einberufen werden. Die jungen, noch nicht felddienstfähigen Remontepferde sollen verkauft, dagegen die vollkommen diensttauglichen, welche bereits im ganzen Lande notirt sind, angeschafft werden.

Oesterreich. Aus Venedig vom 11. März. Trotz der Moniteurnoten, des Rücktritts des Prinzen Napoleon und der friedlichen Wendung, welche die Dinge zu nehmen scheinen, dauern die kriegerischen Vorbereitungen Oesterreichs fort. So ist erst gestern der Befehl eingetroffen: vom 1. April d. J. angefangen der italienischen Armee die Bereitschafts-Gebühren und den Offizieren den Kriegsausrüstungs-Beitrag auszubezahlen. — Der „Times"-Korrespondent schreibt aus Wien vom 12. März: „Die Rüstungen Oesterreichs sind so gewaltig, daß sich an dem festen Entschlusse des Kaisers Franz Joseph seine Stellung in Italien unangetastet zu bewahren, nicht mehr zweifeln läßt.

Frankreich. Es ist nicht zu verkennen, daß Oesterreichs verzweifelte Zähigkeit das Spiel des französischen Kabinets in den letzten Wochen verbessert hat, und in Folge der Wiener Nachrichten in Paris den 15. die Stimmung allmälig etwas kriegerischer geworden ist. Man versichert hier, daß sich die russische Diplomatie zur Theilnahme an den Vermittelungsversuchen erboten oder verstanden hat. Bestätigt es sich, so können Sie fest überzeugt sein, daß das auf Frankreichs Wunsch und in Frankreichs Interesse geschieht, und daß es im Grunde die Friedens-Chancen nicht um einen Gran vermehrt. — Lord Cowley ist am 16. in Paris eingetroffen. Das „Pays" wiederholt, daß er keine bestimmten Vorschläge überbringe und seine Mission nur darin bestand, den Weg zur Verständigung anzubahnen und zu sehen, ob eine Grundlage für weitere Unterhandlungen zu erlangen sei. Einen Beweis dafür, das dies gelungen ist, sieht das „Pays" in der Nachricht, daß England nächstens einen neuen Unterhändler nach Wien schicken werde; desgleichen werde das Wiener Kabinet eine hervorragende Persönlichkeit mit einer Mission nach London betrauen. Die Bestätigung ist abzuwarten.

Großbritannien. Die Neapolitanischen Verbannten (Poerio, Sparanti, Settembrini u. s. w.) sind in London (d. 16.) eingetroffen. Ein Komité hat sich daselbst gebildet, um die Vereg'ten mit Geld zu unterstützen. Bis jetzt sind über 1000 Pf. eingegangen.

Rußland. Warschau, 15. März. Der Bau einer festen Weichsel-Brücke wird nun endlich, nachdem die Kaiserl. Genehmigung des Projectes erfolgt ist, in kürzester Frist beginnen, und zwar auf Kosten des Schatzes des Königreichs. Zur Ausführung dieses gewichtigen Werkes ist eine besondere Verwaltung unter der unmittelbaren Leitung des Fürsten-Statthalter ernannt, bestehend aus dem General Kotzebue und dem Oberingenieur General Kerbedź. Außerdem ist für die Administration und Controle unter Vorsitz des Geheimraths Laszczynski ein Comité ernannt. — Ferner wird aus Warschau mitgetheilt: Der Statthalterschafts-Kanzlei ist aus Petersburg per Telegraph der vom Kaiser vor fünf Tagen erlassene Ukas, betreffend das Verbot der Pferdeausfuhr aus Polen und Rußland, zugegangen. Der Staatsrath Jewezki erließ sofort eine Verfügung an die Zollkammern-Sektion der Statthalterschafts-Kanzlei. An diese Maßregel knüpft man vielfache Vermuthungen.

Provinzielles.

Marienburg, 17. März. Das „Danz. Dampfb." und auch die „Danz. Ztg." enthalten Correspondenzen aus Dirschau, in welchen gegen das Auftreten des Abg. Mettenmeyer zu Felde gezogen wird. Das „Dampfboot" macht sogar dem Abgeordneten den sehr abgeschmackten Vorwurf, sein gegebenes Wort, „die jetzige Regierung zu stützen", gebrochen zu haben. Der Dirschauer Correspondent fragt, ob Herr M. seine Mission als Abg. erfülle, wenn er den Herren Präsident v. Blumenthal und Landrath von Neefe persönlich angreife: Welche Logik! Sind denn die Herren v. Blumenthal und v. Neefe Anhänger des jetzigen Ministeriums? Im Gegentheil. Wer sich der Wahlen von 1855 erinnert, wird wissen, wie eifrig Herr v. Neefe zu Gunsten der von Herrn v. Westphalen empfohlenen Kandidaten gewirkt hat. Und Herr v. Blumenthal? Nun über die politischen Gesinnungen dieses Herrn herrscht wohl kein Zweifel. Es wird Niemand einfallen zu behaupten, daß er derselben Richtung, wie Herr v. Auerswald, Herr v. Patow und Herr Flottwell angehöre: es sind zu viele Thatsachen bekannt, welche das stricte Gegentheil beweisen. Wie die öffentlichen Blätter mittheilen, circulirt in dem Stargardter Kreise eine Adresse, — ob an die Regierung oder an das Abgeordnetenhaus, wissen wir nicht —, welche das Verhalten des Herrn Mettenmeyer heftig tadelt. Die Adresse soll durch Herrn Gutsbesitzer v. Kries, der zu diesem Zwecke nach Berlin reisen wird, überreicht werden. Herr v. Kries war, dies charakterisirt die Agitation gegen Herrn Mettenmeyer, bei den letzten Wahlen dessen Gegen-Kandidat. In Dirschau soll, so wird es hier erzählt, ein Polizeibeamter im Auftrage des Bürgermeisters Unterschriften zu der Adresse sammeln. Das ist allerdings der bequemste Weg eine Menge Unterschriften zu erhalten. — Schon im nächsten Monat sollen die Normalisirungsarbeiten der Weichseldämme, deren Höhe und Mächtigkeit sich seit der Coupirung der Nogat bei der Montauerspitze, als ungenügend ergeben haben, beginnen. Ihre Verstärkung wird eine bedeutende werden, wozu die Kosten auf 250,000 Thlr. veranschlagt werden, und wovon die Hälfte derselben die im Werder wohnenden Besitzer zu tragen haben.

Elbing, 16. März. Die heutige General-Versammlung der Actionäre der Elbinger Kreditgesellschaft nahm mit großer Befriedigung den Bericht des Verwaltungs-Rathes entgegen, der ihnen das überaus günstige Resultat des ersten Rechnungsjahres, nach welchem das Einlage-Kapital $8\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen und Dividenden erhält, mittheilt. Sie votirte Hrn. Oberbürgermeister Phillips, dem Inhaber der Firma, und dem Verwaltungs-Rathe für ihre so ersprießliche Thätigkeit mit lauter Acclamation ihren Dank. Das Grundkapital wurde laut Vorschlag um tausend Actien à 25 Thlr. zu vermehren beschlossen ein Thaler Kaufgeld für jede neue Actie soll zu dem Reservefonds fließen, der bereits die Höhe von tausend Thalern hat. Von den drei ausscheidenden Mitgliedern des Verwaltungs-Rathes wurden die Herren Härtel und Wiedwald fast einstimmig auf's Neue erwählt, statt des Wagenfabrikanten Herrn Kolberg erhielt Herr Simpson die Majorität. Das rasche und kräftige Aufblühen dieses gemeinnützigen Instituts wird hoffentlich auch im nächsten Jahre ein gleiches Gedeihen haben. (D. Z.)

Pillau, 15. März. Unsere Hoffnung auf die baldige Herstellung einer Eisenbahn von Königsberg nach Pillau gewinnt immer mehr Raum, da, wie wir erfahren, schon eine Verfügung von höheren Orts wegen des Baues in Königsberg eingetroffen sein soll.

Königsberg, 16. März. Der hiesigen evangelischen Brüdergemeinde ist zur Annahme eines derselben von der Wittwe Eleonore Dorothea Lemke, gebornen Münzer, durch Testament zugewendeten, in Königsberg belegenen Grundstückes die landesherrliche Genehmigung ertheilt. — Aus Anlaß mehrfach vorgekommener Fälle, in welchen Kinder, die wegen Mangels der erforderlichen Kenntnisse von den diesseitigen Geistlichen von dem Religions-Unterricht und der Confirmation zurückgewiesen worden, von evangelischen Geistlichen in Polen ohne Weiteres eingesegnet worden sind, hat die hiesige Königl. Regierung zur Verhütung der Umgehung der diesseitigen Bestimmungen für die Grenzkreise angeordnet: daß dergleichen von evangelischen Geistlichen in Polen eingesegneter Kinder, sobald dieselben sich in Preußen betreten lassen, bis zum 16. Jahre, resp. bis zur Erlangung der vorgeschriebenen Kenntnisse im Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Religion unterrichtet werden sollen. — Der altstädtische Kirchenplatz, unter welchem sich viele Grabgewölbe befinden, wird in nächster Zeit ein Monument erhalten, nämlich das Denkmal, welches das Presbyterium der altst. Kirche dem hier vor ca. 300 Jahren zur Ruhe bestatteten, am 28. Oktbr. 1575 verstorbenen Johannes Luther, dem ältesten Sohne des großen Reformators setzen lassen wird.

Bromberg. Der nach dem Kalender in Gnesen auf den 2. Mai d. J. anberaumte Jahrmarkt, so wie auch Vieh- und Pferdemarkt ist wegen des auf diesen Tag in der Erzdiözese Gnesen einfallenden St. Adalbersfestes auf den 3. Mai d. J. verlegt worden.

Inowraclaw. Ein Bauer in der Nähe von Kruschwitz (2—3 Meilen von hier) entdeckte, während er Mergel zur Düngung ausnahm, in diesem eine Bernsteinader. Dieser grub er ungefähr bis auf Mannestiefe nach und fand ein 40 Loth schweres Stück Bernstein von länglich runder Form, weißgelber Farbe mit einer Kruste umzogen. Den reellen Werth desselben nicht kennend, bot er für einige Thaler feil und verkaufte es denn bald an hiesige Händler für 9—10 Thlr., die es sofort weiter für einige 90 Thlr. verkauften.

Wollstein, 6. März. Das Pferdegeschäft wird hier sehr lebhaft betrieben, es sind namentlich junge Pferde, die von oberschlesischen Händlern gekauft werden, um sie wahrscheinlich nach Oestreich abzusetzen, ein sehr beliebter Handelsartikel. In Folge dessen sind die Preise sehr gestiegen; dies zeigte sich besonders auch auf den in diesen Tagen stattgehabten Märkten zu Bomst und Fraustadt.

Lokales.

Frau Justizrath Burchardt aus Berlin, weilt in unserer Stadt und beabsichtigt für den kommenden Sonntag ein Gesangs-Concert, über welches Sonnabend das Nähere bekannt gemacht werden wird.

Die Künstlerin ist nicht nur dem hiesigen Publikum durch zwei Concerte, in welchen Sie sich hier vor zwei Jahren hören ließ, im besten Andenken geblieben, sondern in Berlin als eine so destinguirte Sängerin bezüglich der Stimme wie des Vortrags bekannt, daß es keines besondern Hervorhebens ihrer Leistungen bedarf.

Dem Referat der „Voss'schen Zeitung" über die Soiréen, welche Frau Marie Burchardt diesen Winter im Saale der Berliner Sing-Akademie gegeben hat entlehnt der Unterzeichnete zur Unterstützung des Gesagten das nachstehende Urtheil:

„Das Concert schloß mit der Castadeva aus Norma, welches die Concertgeberin mit eben so schöner Stimme, als gelungner Ausführung der technischen Schwierigkeiten sang. Wenige Sängerinnen wissen die höchsten Tonlagen so künstlerisch, delikat und nuancirt, zugleich aber so kräftig und rund zu behandeln als Frau J. R. Burchardt."

Bogumil Goltz.

— **Das Geburtsfest** Sr. Königl. Hoh. des Prinz-Regenten wurde am 22. in glänzender und herzlicher Weise gefeiert. Eine Anregung offiziellerseits zur Feier des Tages war taktvoll vermieden worden. Die hiesige Bevölkerung hatte somit Gelegenheit ihre Gesinnung freiwillig und offen auszudrücken und sie versäumte es nicht, ihre herzliche und dankbare Anerkennung der Verdienste des Prinz-Regenten um sein Vaterland in hergebrachter und angemessener Weise kundzugeben. Das Bewußtsein, der Prinz-Regent habe seit Uebernahme seines schwierigen Amtes durch seine Politik nach Innen und Außen Preußen auf der Bahn seiner weltgeschichtlichen Mission um ein Erhebliches gefördert, und zwar im Sinne und Geiste des preußischen Volkes, erfüllt mit gerechtem Stolz jedes preußische, deutsche Herz. Der Blick in die Zukunft ist wieder hell und hoffnungsvoll. Das durch dieses Bewußtsein mit Vertrauen und Muth erfüllte, gesteigerte

patriotische Gefühl äußerte sich, an dem Festtage, wie gesagt, in mannigfacher Weise. Einer größeren, beabsichtigten Festivität, welche die ganze Bevölkerung vereinigt hätte, stellten sich mancherlei nicht zu beseitigende Hindernisse entgegen und wurde der Tag in mehren kleineren geselligen Kreisen gefeiert. Das Offizier-Korps der Garnison vereinigte ein Mittagsmahl im Offizier-Casino, eine andere Gesellschaft, meistens Beamtete, dinirte im Hôtel de Sanssouci. Die Mehrzahl der geschäft- und gewerbetreibenden Bevölkerung hatte sich zu einem Abendessen in dem für das Fest besonders und mit Geschmack dekorirten Saale des Schützenhauses versammelt. Am Abend war die Stadt illuminirt. Eine Aufforderung zu derselben war nicht ergangen, sie war gleichfalls das Werk einer freien Herzensäußerung.

— **Die Stadtverordneten** beschäftigten sich am 21. mit der Prüfung des Stadthaushalt pro 1859, 60 und 61. Das Nähere über diese Sitzung in der nächsten Nummer.

— **In Podgurz** brannte am 22. Vormittags um 10 Uhr das Gebäude nieder, in welchem sich die Post-Expedition befand.

— **Die Handwerkerschule**, ist in fortschreitendem Gedeihen und entspricht einem wirklichen Bedürfnisse. Dieselbe besuchen jetzt 96 Schüler, von welchen 11 noch gar keinen Unterricht genossen hatten. Der Unterricht wird in zwei Abtheilungen ertheilt: in der ersten wird Sonntags (2 Stunden) freies Handzeichnen und Montags (2 Stunden) Rechnen und deutsche Sprache, in der zweiten Elementar-Kenntnisse gelehrt. Den Besuch der Anstalt förderte die gesetzliche Bestimmmung, daß kein Lehrling ohne genügenden Nachweis seiner Ausbildung in den Elementar-Kenntnissen Geselle werden darf. Die oberste Leitung dieser Anstalt hatte der Gymnasial-Direktor Herr Dr. Passow die Güte zu übernehmen, dessen Bemühung die Erlaubniß, daß der Unterricht in Lokalien des Gymnasialgebäudes ertheilt werden darf, zu danken ist. Den unterrichtenden Lehrern stehen zur Aufrechthaltung der Disciplin während des Unterrichts stets zwei dem Handwerkervereine angehörige Meister zur Seite.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche:
Mittwoch den 23. März. Nachmittags 5 Uhr: Passionsandacht. Herr Garnisonprediger Braunschweig.
In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Donnerstag den 24. März. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht. Herr Pfarrer Schnibbe.

Die Handels-Akademie zu Danzig

beginnt ihr diesjähriges **Sommer-Semester** am **12. April.** Die Meldungen werden am 9. und 11. April, Vormittags 11—1 Uhr, im Akademie-Gebäude angenommen. Zur Aufnahme in die **zweite** (untere) Klasse ist die Vorbildung eines Primaners einer höheren Bürgerschule, so wie ein genügendes Sittenzeugniss erforderlich.

Die obligatorischen Lehrfächer sind:

In der **zweiten** (untern) **Klasse: Deutsche Korrespondenz,** 2 Stunden wöchentlich; **Englisch** 6 St.; **Französisch** 4 St.; **Kalligraphie** 4 St.; **Mathematik** 2 St.; **Physik** 2 St. **Handelsgeschichte** 2 St.; **Geographie** 2 St.; **Waarenkunde** 2 St; **Kaufmännisches Rechnen** nebst **Münz-, Maas- und Gewichtskunde** 3 St.; **Buchhaltung** 3 St.; **Comptoirwissenschaft** 2 St.; zusammen 34 Stunden wöchentlich.

In der **ersten** (oberen) **Klasse: Deutsche Correspondenz** 2 Stunden wöchentlich; **englische Correspondenz** 2 St.; **englische Schriftsteller-** und **Sprechübungen** 2 St.; **französische Correspondenz** 2 St.; **französische Schriftsteller-** und **Sprechübungen** 2 St.; **Kalligraphie** 2 St.; **Mathematik** 2 St.; **Chemie** 2 St.; **Geographie** 2 St.; **Statistik** 2 St; **Handelsgeschichte** 2 St.: **Waarenkunde** 2 St.; **kaufmännisches Rechnen nebst Münz-, Maass-** und **Gewichtskunde** 3 St.; **Buchhaltung** 2 St.; **Comptoirwissenschaft** 2 St.; **Seewissenschaft** 1 St.; **Handels-** und **Wechselrecht** 2 St; zusammen 34 Stunden wöchentlich.

Nicht obligatorisch in den Abendstunden, für Akademiker wie für das grössere Publikum gegen ein geringes Honorar zugänglich, sind Vorträge über spanische, italienische, englische und französische Literaturgeschichte, See- und Völkerrecht, so wie über einzelne Zweige der Handelswissenschaften.

Das Honorar für den ganzen Jahrescours der obligatorischen Lehrfächer beträgt 60 Thaler und wird in vierteljährigen Raten zu 15 Thaler pränumerando entrichtet. Ausserdem werden bei der Aufnahme in die Anstalt 3 Thaler an die Kasse derselben, und halbjährlich ein Beitrag von 2 Thalern zu Utensilien, Apparaten u. s. w. gezahlt.

Junge Leute von auswärts können bei anständigen Familien gegen eine Pension von ca. 200 Thalern untergebracht werden. Bei der Wahl der Pension ist die Zustimmung des Directors erforderlich.

Danzig, den 12. März 1859.

Der Director der Handels-Akademie
Prof. Dr. Bobrik.

Der Ball! — ?

Eine Frau besuchte jüngst einen **großen** Ball! — und wurde dort von einem **jungen sehr schönen!** Mädchen sehr hart angegangen. — Es sollte doch **dies zarte junge** Mädchen nur auf sich selbst und ihre eigenen Thaten sehen, wie dieselben sich gestalten und andere Sachen ganz in Ruhe lassen. — Dies Frl. hat auch ihre eigenen Fehler, die ihr sehr gut zu statten kommen! — ? Drum wäre es gut, es ließe dieses **zarte** Frl. die gute Bürger-Frau in guter Ruh! — ?

General-Versammlung

des allgemeinen Begräbniß-Vereins Mittwoch, den 23. d. Mts. Nachmittags 7 Uhr im Lokale des Herrn Hildebrand.

„Vorlage der neuen Statuten"

Die nicht erscheinen sind an die Beschlüsse der Versammlung gebunden.

Der Vorstand.

AUCTION.

Dienstag, den 29. März d. J.
von 9 Uhr früh ab,
im hiesigen Armenhause.

Es kommen dort zum Verkauf: Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Meubles, Küchen- und Hausgeräth von Kupfer Zinn und Eisen 2c. gegen gleich baare Bezahlung. Unter den beregten Gegenständen befindet sich auch ein alterthümliches, gut erhaltenes, **eichenes** Kleiderspind.

J. F. Wendisch.

Auction.

Freitag, den 25. März c.,
Vormittags 9 Uhr,
sollen im Hause Neustadt Nro. 159/60 neben dem Lazareth, Möbel, Küchengeräth, Pferd, Britschke, 2 Geschirre und andere Stallsachen öffentlich verkauft werden.

Seglerstraße Nro. 105 ist ein gut erhaltenes **Fortepiano** von angenehmem Klange zu verkaufen, oder vom 1. April c. zu vermiethen.

Auction.

Freitag, den 25. März cr.
von 9 Uhr früh ab
werden am Gerechten Thor No. 116 verschiedene **Möbel, Haus- und Küchengeräth** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft.

Endemann,
Auktionator.

Rouleaux und **Gardienen** werden zu billigsten Preisen eingerichtet und aufgemacht von

G. Löschmann,
Tapezierer.

Citronen, Apfelsinen, wie auch guten **Sahnen-Käse** empfing und empfiehlt

P. Barnass.

300 Stück **eichene Pfähle** 8 bis 10 Zoll Durchmesser, 10 bis 12 Fuß lang, so wie circa 8 Schock **Spaltlatten,** welche als Einzäunung einer Fohlenkoppel dienen, so wie ein stehendes **Pumpen-Rohr** aus 60 Fuß tiefen Brunnen nebst Leitungen unter der Erde und Stand-Röhren in den Ställen mit Tillen, eisernen Buchsen, kupfernen Pumpen-Stiefel und allem Zubehör sind in Zlottnick an der Inowraclaw-Bromberger-Chaussee aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei mir in Rojewo bei Inowraclaw.

Heinrich Pritsch.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April am Neuen Jakobs-Thore bei Herrn Ehlert wohne.

Kuszmink,
Zimmer-Meister.

Zwei freundliche Sommerwohnungen sind in meinem auf der kleinen Mocker, gegenüber dem goldenen Löwen gelegenen Hause zu vermiethen.

Steinert.

In meinem Hause, Baderstraße Nro. 58 sind zwei möblirte Vorderstuben nebst Cabineten vom 1. April zu vermiethen.

Theodor Körner.

Neustädter Markt Nro. 231 ist eine möblirte Stube, zwei Treppen hoch, vom 1. April ab zu vermiethen.

Ein recht freundlich möblirtes Zimmer ist Breitenstraße Nro. 447 zu vermiethen.

Sonnenschirme empfing in reicher Auswahl und empfiehlt zu soliden Preisen

C. Hass.

In meinem Hinterhause Schülerstr. Nro. 429 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Herrmann Cohn.

In dem Hause der Wittwe Sichtau ist vom 1. April ab eine Wohnung bestehend in drei Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres bei **Fr. Tiede.**

Stadttheater in Thorn.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hier einige naturwissenschaftliche Vorstellungen, **astronomischen** und **geologischen** Inhalts, zu geben beabsichtige, so wie gleichzeitig mein

„Theatrum mundi"

zur Schau stellen werde.

Donnerstag, den 24., Erste Vorstellung: 1) **Theatrum mundi**: Jaldory, Winterlandschaft mit Sonnenuntergang. 2) Astronomisches: **der Bau des Sternenhimmels.** 3) **Dissolvingviews** und **Chromatropen.** Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 25., zweite Vorstellung: 1) Theatrum mundi: **Panorama von Genf.** 2) **Der Bau unsers Sonnensystems** speziell. 3) Dissolving views und kaleidoskopische Farbenspiele.

Sonntag, den 27., letzte Vorstellung.

Die meinem Unternehmen seit Jahren gewordene wohlwollende Theilnahme des hiesigen Publikums, ist für mich ein besonderer Sporn gewesen, meinen Produktionen einen möglichst hohen Grad von Vollkommenheit zu geben, und war ich unausgesetzt bemüht, kein Opfer scheuend, das angestrebte Ziel zu erreichen. Ich hoffe mir Ihren Beifall zu erwerben.

August Böttcher.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 19. März Temp. W. 2 Gr. Luftdr. 28 Z. 2 Str. Wasserst. 8 F. 4 Z.

Den 20. März Temp. W. 2 Gr. Luftdr. 28 Z. 4 Str. Wasserst. 8 F. 3 Z.; in Warschau den 18. d. Mts. Wasserst. 9 F. 6 Z. laut telegraphischer Depesche vom 19. d. Mts.

Den 21. März. Temp. W. 3 Gr.; Luftdr. 28 Z. Wasserst. 8 F. 1 Z.; in Warschau den 20. d. Mts. 9 F. 8 Z. laut telegraphischer Depesche vom 20 d. Mts.